

Törnbericht Saronischer Golf/ Marina Alimos 4.-11. Mai 2024

3 Yachten mit 11 Mitgliedern und Gästen

Bavaria 46 “Kyveli”

Skipper: Jürgen Kossing
Nicole Paar
Margit Poth
Dirk Weyer



Oceanis 46.1 “Amalthia”

Skipper: Peter Reeb
Doris Reeb
Andreas Reeb

Elan 45 “Betelgeuse”

Skipper: Ralf-Dieter Poth
Jupp Jentjens
Heike Becker
Detlef Lesaar



Sa, 4. Mai 2024

Detlef und Ralf konnten den Törn kaum abwarten und nahmen den 6:30 Flug DUS -> MUC Familie Reeb war ebenfalls früh unterwegs und stieg in München dazu. Um 9:30 ging der Flieger der anderen NRWler von Düsseldorf nach München. Dort sollten sie auf die Nordlichter stoßen und um 11:30 den Weiterflug nach Athen antreten. Leider hatte Heike einen anderen Flug gebucht, als geplant und wurde bereits über Lautsprecher ausgerufen. Somit landete Sie als Erste und der Rest trudelte, im Gegensatz zu den Koffern von Jupp, Jürgen, und Nicole, gegen 16:00 ein. Recht schnell war klar, dass die Koffer in einem nachfolgenden Flieger gelandet waren. Nach kurzer Debatte wurde entschieden, 2 Leute am Flughafen zu lassen, um auf die Koffer zu warten... gesagt, getan.

Heike, Margit und Jürgen nahmen den bestellten Bus Richtung 'Marina Alimos'. Jupp und Nicole folgten 3 Stunden später mit dem Taxi und Gepäck. Auch Dirk hatte sich inzwischen gemeldet und sollte gegen 22:00 in Athen landen. Leider stellte sich heraus, dass das Boot der Familie Reeb, anders als bestellt, in einem 7km entfernten Hafen liegt.

Nach einem sehr deutlichen Telefonat mit dem dortigen Vercharterer war dieser bereit die Crew bei der Marina Alimos abzuholen und zur Marina Zeas zu bringen. Während der ca. 30-minütigen Fahrt wurde Giannis nicht müde zu versichern, das die Marina Zeus viel schöner, viel besser und überhaupt... sei. Es sei noch erwähnt, das die Marina Zeas in Piräus eigentlich der alte griechische Hafen ist. Tatsächlich war die Marina wirklich sehr schön.

Nach dem ganzen Hin- und Her (denn so langsam sickerte auch noch durch, dass das heilige Fest des griechisch-orthodoxen Ostern anstand) suchten die 8 Leute aus 'Alimos' das Hafenrestaurant auf, um noch ein Häppchen zu essen. Das Essen war mäßig, aber Alle wurden satt und beschlossen, noch einen Absacker auf der "Betelgeuse" zu nehmen. Kurz darauf meldete sich Dirk, der vor der verschlossenen und dunklen "Kyveli" stand. Einmal um den Steg herum traf er auf die anderen Crewmitglieder und genehmigte sich noch ein Bier. Danach gingen Alle zufrieden in Ihre Kojen.

So, 5. Mai 2024

Nach einem schönen Frühstück an Deck, legten die "Kyveli" und die "Betelgeuse" Richtung 'Ägina' ab. Poseidon meinte es gut mit Ihnen, schenkte Ihnen viel Sonne und guten Wind. Sie segelten schön, freuten sich des Lebens und genossen die herrliche Natur, die an Ihnen vorüberzog. Nach einem kleinen Wettlauf mit einem Russen, der sich lauthals zeternd geschlagen gab, ergatterte die "Kyveli" einen wunderschönen Ankerplatz in einer kleinen Bucht. Die "Betelgeuse" gesellte sich unter Fahrt mit der Genua dazu, da das Rollgroß klemmte. Familie Reeb nutzte den Wind vollends aus und kam etwas später im Zickzackkurs in die Bucht gekreuzt. Jürgen, Margit und Nicole drehten eine Besuchsrunde mit dem Dinghi, wurden auf den Booten freundlich mit einem Drink empfangen und tätigten ein paar kleinere Reparaturen...

Bei Skipper Ralf befreiten sie das Rollgroß und die "Amalthia" war kurz mal bei der "Betelgeuse" angedockt, hatte aber Dank der einladenden Fender keine Spuren hinterlassen.

Familie Reeb wollte nochmals den Wind nutzen. Beim Lichten des Ankers versagte die Ankerwinde. Kurz entschlossen fuhr die Crew der Amalthia wieder nach Zeas zurück um eine Reparatur zu ermöglichen.

Die Anderen wollten mit Ihren Dinghis an Land, um ein schönes Restaurant zu suchen. Dabei stellte die Crew der "Betelgeuse" fest, dass der Außenbordmotor nicht funktionierte. Die Crew der "Kyveli" war schon an Land, aber Margit, unsere gute Seele, flitzte mit dem 2,5 PS starken Dinghi wieder los, um Detlef und Heike zu holen. Jupp ging es nicht so gut, daher blieb er an Bord und Ralf leistete ihm telefonierender Weise Gesellschaft, um den defekten Motor zu reklamieren. Die Landgänger fanden eine griechische Frittenbude, die trotz der Feiertage aufhatte, und ließen es sich bei der sehr netten und fleißigen Familie gutgehen. Auf dem Rückweg zu den Booten brachten sie den beiden Ankerwächtern etwas zu Essen und einen Verdauungsschnaps vorbei.

Mo 6. Mai 2024

Der nächste Morgen fing nicht gut an ...

Peter meldete sich mit der Schreckensnachricht, der Ankermotor sei defekt.

Man diskutierte mit dem Vercharterer wegen einer Reparatur, aber an dem griechischen Ostermontag war es sehr schwierig. Gegen Uhr 11:30 fällte die Crew der Amalthia die Entscheidung, nicht mehr länger zu warten und zu den andren zu stoßen. Dabei würde es während des Resttörns nur manuell möglich sein zu ankern und auch diesen von Hand einzuholen, eine schwere und durchaus dreckige Arbeit.

Bei der "Kyveli" hatte sich über Nacht heimlich, still und leise ein Haufen Steine untergeschoben. Kurz nach dem Lichten des Ankers, saßen sie fest (sie vermuten es war der Russe vom Vortag ;o))) Nachdem sie den ersten Schrecken verdaut hatten, gingen Alle auf eine Seite und legten den Rückwärtsgang ein. Widerwillig löste sich das Boot vom Grund und nach einer Weile war es frei. Kurz darauf lauerte Ihnen ein weiterer Steinhaufen auf, diesmal konnten sie jedoch rechtzeitig reagieren und steuerten drum herum. Zunächst fuhren sie unter Motor; als etwas achterlicher Wind aufkam, setzten sie die Genua. Eine Weile segelten sie mit knapp 3 Knoten durch die schöne Inselwelt, als sie jedoch immer langsamer wurden, ging es weiter unter Motor, Richtung 'Poros'. Ralf und seine Crew war bereits dort und dirigierte die Nachkömmlinge auf einen Anlegeplatz direkt neben Ihnen. Als die "Kyveli" festlag, wurde deren Hilfsbereitschaft erneut strapaziert... Der Eine brauchte einen Stromadapter, der Nächste einen Schlauch. Erfreulicherweise wurden sie für Ihren Verleihservice vom Nachbarschiff mit Bier entlohnt. Am Nachmittag gingen sie bei strahlendem Sonnenschein durch den Ort und gönnten sich ein Eis (oder auch 2 ;o))) und erkloppen den kleinen Hügel mit dem alten Uhrenturm. Von so hoch oben hatten sie einen tollen Blick über die zauberhafte Bucht von 'Poros'.

Mittlerweile war die Amalthia nach einigen sehr schönen Segelseemailen auch in der Bucht von Poros vor Anker gegangen.

Abends gingen die beiden Crews gemeinsam in die urige Taverne 'Karavolos', in der sie sehr freundlich empfangen und bedient wurden.

Die 7. Mai 2024

Morgens war nach kurzer Lagebesprechung klar, dass sie nach 'Hydra' aufbrechen wollten. Sollte dort kein Platz sein, wäre der nächste Anlaufpunkt 'Dokos'. Sie legten ab und setzten bei halbem Wind die Segel. Dank einer besseren Strategie war Skipper Ralf mit seiner Crew als Erster an den vereinbarten Zielen und befand beide Möglichkeiten für unpassend. Nun sollte es 'Ermioni' werden und alle 3 Boote peilten dieses hübsche

Dörfchen an. 2 Boote machten am Steg fest, die Crew der "Amalthia" legte wegen des defekten Ankermotors weiter draußen an und kam nach einem schweißtreibenden Ankermanöver mit dem Dinghi herüber. Später, nach einem kleinen Anleger und nachdem sich Alle frisch gemacht hatten (entweder auf den Booten oder in dem nahegelegenen Hotel, dass für 5€ unbegrenzt warmes Wasser zur Verfügung stellte) ging es zum berühmten Navigare-Abend bei "Maria's". Es war ein hübsches Restaurant, direkt am Hafen gelegen, dass Ralf und Heike ausfindig gemacht und einen Tisch für 11 Leute reserviert hatten. Der Wunsch nach gemischten Vorspeisen, sowie 2 Karaffen Weiß- und 1 Karaffe Rotwein, Cola etc. wurde geäußert. Die Getränke waren kein Problem, aber die Vorspeisen wurden etwas ungeschickt kredenzt, so dass einige Crewmitglieder recht lange warten mussten, um diese zu kosten.

Der frischgewählte Commodore JÜRGEN KOSSING nutze diese Zeit für eine wundervolle Rede, um sich bei Allen, insbesondere seinem Vorgänger Heinz-Josef Jentjens zu bedanken. Diesen geselligen Abend ließen sie auf der "Betelgeuse" ausklingen, bevor Familie Reeb sich mit dem Dinghi (mit kleinen Motor-Aussetzern) auf den Rückweg machte und auch die Crew der "Kyveli" in den Kojen verschwand. Leider machte Margit sich nach dem Essen aus dem Staub, da Sie sich eine böse Blasenentzündung zugezogen hatte. Deswegen ging es am folgenden Morgen auch erstmal mit dem Taxi zum Medical Center im Landesinneren.

Mi 8. Mai 2024

Mit 2 Stunden Verspätung und wenig Wind aus der falschen Richtung wurde gegen 12:00 losmotort. Die Crew der "Amalthia" widmete sich erstmal Ihrem Frühsport und lichtete unter schwerster körperlicher Anstrengung erneut den Anker. Andreas zog den Anker hoch, als hätte er nie etwas anderes getan und Doris legte die Ankerkette, die fein mit Schleifchen versehen war, in ordentliche Schlaufen, um beim nächsten Ankern den Überblick zu behalten. Peter meisterte diese Prozedur gekonnt am Ruder. Die Hoffnung den Wind, durch Kursänderung nach der Durchfahrt der kleinen Inseln Richtung 'Poros', nutzen zu können, erwies sich als Trugschluss. Bei der "Kyveli" wurde das Groß und die Genua gesetzt, aber bei rasanten 2 Knoten und einschlafendem Wind bald wieder eingeholt. Auch den anderen Booten erging es nicht besser.

Skipper Ralf meldete sich kurz darauf, um sie von dem ursprünglichen Ziel 'Methana' abzubringen... es röche dort unangenehm (da ist der Name wohl Programm) Sie fuhren noch einmal nach 'Poros' und ergatterten die gleichen Liegeplätze, wie 2 Tage zuvor. Die Crew der "Amalthia" lag weiter draußen vor Anker, holte diesen aber unter Schwerstarbeit wieder ein, um seitlich am Steg festzumachen. Das hatte den charmanten Vorteil, dass sie am nächsten Morgen ganz gemütlich, ohne Kraftakt und große Sauerei, ablegen konnten. Abends ging die Mannschaft der "Betelgeuse" nochmal in die bereits bekannte Taverne 'Karavolos', die Anderen sicherten sich einen Platz im 'Poseidon', direkt gegenüber den Liegeplätzen. Dort genossen sie griechische Vorspeisen, Hauswein und etwas zu gut durchgebratene Hauptgerichte. Dafür wurden sie mit dem romantischen Blick auf einen traumhaften Sonnenuntergang entlohnt. Anschließend gab es auf der "Kyveli" noch einen kleinen Absacker, aber um kurz nach 24:00 wollten Alle in die Kojen. Familie Reeb hatte sich schon nach dem Essen verabschiedet... Seeluft macht halt müde.

Do, 9. Mai 2024

Am Morgen wurde der weitere Verlauf des Törns besprochen. Für den Nachmittag und den darauffolgenden Tag wurde viel Wind mit Böen angekündigt. Skipper Ralf entschied sich, aus Vorsicht, direkt zur 'Marina Alimos' zu fahren. Die Skipper Jürgen und Peter beschlossen, noch eine der vielen Buchten von 'Salamis' anzusteuern, wo 480 v. Chr. die bedeutende Seeschlacht zwischen den Griechen und den Persern stattfand.

Die Bucht war traumhaft und Skipper Jürgen schreckte nicht davor zurück, die Wassertemperatur für seine Männer zu testen, diese wollten jedoch, angesichts dieser Begeisterungsausbrüche, nicht mehr so recht folgen.

Nach dem mehr oder weniger beliebten Ankerritual der Familie Reeb, kamen sie mit allerhand Leckereien (in flüssiger, wie in fester Form) mit dem Dinghi zur "Kyveli" herüber. Es fand ein angeregter Erfahrungsaustausch statt, bis die Zubereitung des Abendessens nach den Damen verlangte und das gemütliche Beisammensein beendete. Wie angekündigt frischte am Abend der Wind auf, so wie sie ihn tagsüber gerne gehabt hätten. Die Boote tanzten um die Anker herum und schaukelten die müden Segler sanft in den Schlaf.

Eine gewisse Unruhe, ob die Anker halten würden, herrschte dennoch, so schlich Margit mitten in der Nacht an Deck, um gehörig Ausguck zu halten und stellte fest, dass die Anker beider Schiffe gut gelegt waren und jedes Boot sicher um den Anker herum schwoite.



Fr, 10. Mai 2024

Bei weiterhin gutem Wind legten die Boote ab (die Crew der "Amalthia" holte ein letztes Mal mit Mannes- und Frauenkraft den Anker herauf) und steuerten die Basishäfen an. Bei der "Kyveli" wurden die Segel gerefft gesetzt, da Windböen und ablandige Winde das Segeln erschwerten. Ständig wurde korrigiert, dichtgeholt oder los gemacht, aber als das Rollgroß sich aufgrund der Windstärke einfach ausrollte und eine Blase warf, wurde beschlossen, die Segel einzuholen und weiter zu motoren. So schaukelten sie entspannt ein letztes Mal über die Wellen Richtung 'Marina Alimos'.

Die Amalthia konnte bei sehr guten Windverhältnissen noch ausgiebig mehrere Stunden segeln. Der Wind trieb das Boot bis unmittelbar vor den Hafen. Dabei setzte der gute Wind der Fock so zu, daß diese unmittelbar vor dem Hafen einriß. Mit beschädigter Fock und funktionslosem Ankermotor, aber einer top motivierten Crew lief die Amalthia ein.

Im Hafen angekommen, gab es einen Anleger und umgehend erfolgte die Bootsabnahme. Zum Glück hatte der Rumpf von dem Steinhaufen nur einen Lackschaden davongetragen (sie vermuten immer noch, der Russe war's ;o))) Dann ging es an's Packen, da sie die Boote am kommenden Tag um 9:00 verlassen mussten. Die Crew der 'Betelgeuse' hatte den Tag genutzt und erste Erkundungen in Athen getätigt. Als die wichtigsten Dinge erledigt waren, suchten die 'Alimos-Crews' ein Restaurant, um den Törn ausklingen zu



lassen. Das Restaurant des ersten Abends stand aus besagten Gründen nicht zur Diskussion; Das nächste Hafenrestaurant war recht ungemütlich und empfing die hungrige Meute etwas unwirsch, also weiter... Die Auswahl fiel auf das 'Riviera'. Es sah gemütlich aus und umgehend wurden Tische für die 8 Leute zusammengestellt. Leider war es dort wegen der verkehrsnahen Anbindung recht laut, trotzdem

blieben sie, bestellten Getränke und Essen und ließen den Abend und den Segeltörn gemütlich ausklingen.

Sa, 11. Mai 2024

Jupp plagte die Sehnsucht nach seiner Frau Vera, er verließ in aller Herrgottsfrühe die Marina Richtung Flughafen. Familie Reeb machte sich auch am gleichen Tag noch auf den Rückweg in die Heimat. Die restlichen Mitsegler gönnten sich ein Frühstück im Hafen, dann ging es weiter nach Athen. Da Dirk einen späteren Flug hatte, begleitete er die Anderen noch kurz in die City, aber gegen 15:00 musste auch er zum Flughafen.

Jürgen, Ralf, Detlef, Heike, Margit und Nicole sahen sich noch ein paar Tage die imposante Hauptstadt Griechenlands an, bevor auch sie wieder nach Hause flogen.

Und wieder einmal ist ein schöner Segeltörn und Urlaub vorbei, aber...



NACH dem Segeln, ist VOR dem Segeln, in diesem Sinne...

immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel (besonders für die "Kyveli" ;o)),

Eure Nicole

P.S. in blauer Schrift sind detaillierte Erläuterungen der Familie Reeb, die keiner von uns so genau kannte.